

Bücheranzeigen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **9 (1919)**

Heft 5-8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Käse Brett? — Anbei erlaube ich mir, die Photographie eines neulich ins Museum gelangten runden Holzbrettes von 55 cm größter Breite zu übersenden mit der Bitte, uns über dieses räthselhafte Stück wenn möglich Auskunft zu erteilen. Nach den buntgemalten Darstellungen, nämlich: Kuhmelken, Milchkochen, ButterSchwingen, Käsebereitung, und der an Appenzeller erinnernden Tracht möchte ich schweizerische Herkunft vermuten. Ich fand auch ein lithographirtes buntes Blatt vom Jahre 1824 mit dem Bilde eines Käseträgers aus Bern, von dem ich eine Pause ebenfalls beifüge. An der Rückentrage scheint ein derartiges Brett außen angebunden zu sein wie unser bemaltes, um den Käse festzuhalten.

Kennen Sie solche bemalten Bretter und wie werden sie wohl genannt?

Unser Stück ist in München erworben. Die Inschrift lautet: Hans Pulver, Anno 1806. Die Innenseite des 16 mm dicken Brettes ist nicht bemalt und hat die Farbe von weißlichem Käse, wenigstens in der Mitte. Die Malerei außen ist natürlich schon sehr verblaßt und undeutlich geworden. Ein Brandstempel W ist undeutlich. (Beilagen: 1 Photographie des Brettes, 1 Pause: Sennenbube, auf einem Kopfreff einen eingebundenen Käse tragend; Lithographie nach Pingret 1824.) Sammlung f. deutsche Volkskunde.

Berlin.

Prof. Dr. R. Brunner.

Antwort: Wie richtig vermutet wird, ist das Stück das obere „Tragbrett“ eines „Obunds“, d. h. eines für den Transport zwischen zwei Bretter eingebundenen Käses. Der Name Pulver läßt Herkunft aus Kueggisberg, Riggisberg oder Oberhalm (Werner Mittelland) erschließen, wo dieses Geschlecht eingebürgert ist. Der Brandstempel W kann Wenger (Kueggisberg und Oberhalm) oder Wyder (Riggisberg) bedeuten. Die Bezeichnungen „Tragbrett“ und „Obund“ werden in Grindelwald gebraucht (s. Friedli, Bärndütsch 2, 402 f., wo auch Abbildung); falls das Mittelland dafür andere Ausdrücke hat, wäre die Redaktion für Mitteilungen derselben dankbar. Die Notizen über die Herkunft des Geschlechtes Pulver verdanken wir Herrn A. Pulver (Firma Friß Pulver) in Bern.

(E. S.-R.)

Bücheranzeigen. — Comptes rendus.

La gloire qui chante. Chants de soldats suisses à travers les âges; poème dramatique par G. DE REYNOLD, adaptation musicale par E. LAUBER.

C'est avec une vive satisfaction que nous avons constaté l'accueil enthousiaste que le public de nos diverses villes suisses a fait à cette épopée militaire. Les beaux récits de M. de Reynold, retraçant les faits les plus marquants de notre histoire nationale, alternent de la façon la plus heureuse avec les gieux refrains sentimentaux ou guerriers et les marches entraînantes. Nul n'était mieux qualifié que M. E. Lauber pour mener à bien la partie musicale qui devait accompagner ce poème épique. Membre de notre Commission des chants populaires de la Suisse Romande, M. Lauber a su faire un choix judicieux parmi les „Chants de Soldats“ que publia notre Société en 1917.

Il est à souhaiter que ces vieilles mélodies, si caractéristiques et d'un charme si prenant, redeviennent vraiment populaires parmi nos troupiers. Peut être que les dévoués soldats qui les ont chantées dans les représentations du poème dramatique voudront bien encore faire œuvre nationale en aidant à leur diffusion lorsqu'ils seront de nouveau appelés au service de la patrie. J. R.

Dr. Oskar Frohnmeyer, Gempenplateau und Unteres Birstal. Basel, Helbing & Lichtenhahn. 1917. 63 S. 8°. Fr. 1. 50.

Vorliegende, aus dem geographischen Institut in Basel hervorgegangene Arbeit nennt sich eine „geographische Studie“; aber auch für die Volkskunde hat sie insofern Interesse, als sie im Wesentlichen siedlungsgeschichtlicher Natur ist und nur in ihren beiden ersten Kapiteln das Landschaftsbild und die natürliche Beschaffenheit behandelt. So kommt im 3. Kapitel der Gang der Besiedlung zur Sprache, im 4. die einzelnen Siedlungen des Birstales, der Rheinebene, des Frenken- und des Gempenplateaus.

Es wäre sehr zu wünschen, daß sich unsere schweizerischen geographischen Institute mit dem weiteren Ausbau der siedlungsgeschichtlichen Forschung über unser Land befassen. E. S.-R.

Légendes de la Gruyère. Texte de Mar.-Alex. BOVET, avec 60 illustrations de Eug. REICHLIN. Préface de Aug. SCHORDERET. Lausanne, Editions „Spes“ s. a. [Décembre 1918], 120 p. gr. in-8°. Frs. 5.—

In vorzüglicher Ausstattung wird hier eine Auswahl der schönsten Greherzer Sagen geboten, jenes Landes, in dem eine gestaltenreiche historische Vergangenheit sich so harmonisch mit echtestem Volksleben verbindet. Das drückt sich auch in seinen Sagen aus, die sich nur zu einem kleinen Teil schon in Genoud's „Légendes fribourgeoises“ finden. Die in den verschiedensten Publikationen zerstreuten Sagen des Kantons Freiburg zu sammeln und in einem Bande zu vereinigen, wäre eine verdankenswerte Aufgabe der Sektion Freiburg.

Mit verständnisvollen Illustrationen hat Eug. Reichlin den Band geschmückt. E. S.-R.

Für unser **Handschriften-Archiv** sind eingegangen:

Von Hrn. Prof. Otto Heilig, Karlsruhe: „Aus dem Wortschatz der alemannischen Mundart von Mägna. Nach den Aufzeichnungen des † cand. phil. Georgi“.
Von der Redaktion des Schweiz. Idiotikons: Kettengebet.

Schweiz. Archiv für Volkskunde.

Archives suisses des Traditions populaires.

Jahresabonnement für Mitglieder: 4 Fr. — Abonnement annuel pour membres: 4 frs.

Inhalt des letzten Heftes. — Contenu du dernier numéro.

XXII, 3. Wehrli, Die Schwigstübl des Zürcher Oberlandes. — DELACHAUX, Le Tavillon et son emploi décoratif dans l'architecture du Pays d'Enhaut. — Meier, Volkskundliches aus dem Frei- und Kelleramt: Spiele (Fortf.) — Ringholz, Die Einsiedler Wallfahrts-Andenken einst und jetzt. — Schlatter, Ein Aufrihtspruch vom Jahre 1767. — Fluri, Altbernerische Spiele. — Hoffmann-Krayer, Volkstümliches aus Jeremias Gotthelf XI. — His, Zu „Bauer hast du Geld“. — Stückelberg, Das Glockenwunder. — Ders., Der „Geruch“ der Heiligkeit.

Redaktion: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, und Dr. Jean Roux, Muséum, Basel. - Verlag und Expedition: Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Augustinergasse 8, Basel.

Für Mitglieder (Jahresbeitrag 3 Fr.) gratis.

Rédaction: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, et Dr. Jean Roux, Musée, Bâle. - Administration: Société suisse des Traditions populaires, Augustinergasse 8, Bâle.

Gratuit pour les sociétaires (cotisation annuelle 3 frs.).